

## Wertvoller Glaube

*Segnen will ich dich, mein Kind, Gott sei mit dir. Bald lass ich dich ziehen.*

*Gott schenke dir innere Landschaften,  
die dein Herz ruhig machen und innere Quellen  
für die dünnen Zeiten.*

*Gott schenke dir Menschen, die genau richtig für dich sind  
und dir sagen können was du hören musst.  
Gott schenke dir Augen und Ohren für das Feine,  
das man leicht übersieht und überhört –  
Gott schicke dir seine Engel.*

*Segnen will ich dich mein Kind, für den langen Weg, der vor dir liegt.  
Möge Gott, wo meine Liebe nicht hinreicht  
bei dir sein und dich behüten.  
Amen.*

- *Leben als Reise*
- *Den Rucksack packen*
- *Zusammenleben und Vertrauen*
- *Keine eindeutigen Rezepte*
- *Eltern sind Vorbilder*
- *Glaubwürdigkeit*
- *Wertvoller Glaube*
- *Schritte auf dem Weg*



*„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander, und tyrannisieren die Lehrer.“*

Sokrates (470-379 v. Chr.)

## Liebe Eltern,

herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation Ihres Kindes! Fast zwei Jahre Vorbereitungszeit sind jetzt vorbei. Mit der Konfirmation hat Ihr Kind Ja gesagt zu seiner Taufe und zu den Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens. Als Eltern haben Sie Ihre Zusage bei der Taufe Ihres Kindes mit Leben erfüllt und für dessen religiöse Erziehung gesorgt.

## Leben als Reise

Konfirmation ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg. Wir nehmen ganz bewusst wahr: Sie sind groß geworden die Kinder, die Füße längst den Babyschuhen entwachsen und schon viele Schritte ins Leben gegangen. Seit alters her wird das Leben gern als eine Reise beschrieben und Eltern stellen sich oft die Frage: Habe ich genug mitgegeben? Was ist im Rucksack an Proviant für die Reise? Wird es auch reichen für schwere Zeiten, dunkle Täler, beschwerliche Berge?

Aber es sind ja nicht nur die Eltern, die den Rucksack füllen, sondern auch Freundinnen, Weggefährten und eigenes Nachdenken. Was sollen wir als Eltern hineintun in diesen Rucksack – in unserer sich wandelnden Zeit, in der ständig Neues an Bedeutung gewinnt, wo man sich eigentlich gar nicht vorbereiten kann auf das, was kommt?! Da ist viel Freiheit, sein Leben ganz individuell zu gestalten; aber auch viel Orientierungslosigkeit, Gefahr abzurutschen, auf falsche Wege und an falsche Freunde zu geraten. Es gibt Bedrohungen von ganz verschiedenen Seiten, die da lauern. Den Eltern wird beim Großwerden der Kinder immer deutlicher bewusst, dass ihre Kinder eine andere Generation sind, „Erben einer anderen Zeit“. Man muss sie in einer anderen Weise begleiten als damals beim Laufen lernen, als unsere Hand noch Sicherheit geben konnte. Jetzt geht es darum loszulassen, auf den Weg zu schicken. Und unser Wunsch ist, dass die Jugendlichen nicht nur den „Lebenskampf“ bestehen mögen, sondern dass sie glücklich werden und Sinn finden auf der Reise.

## Den Rucksack packen

Angesichts der Ungewissheit und der unterschiedlichen Erwartungen und Notwendigkeiten in unserer Gesellschaft soll oft ganz Unterschiedliches in den Rucksack gepackt werden: Leistungsbereitschaft, Cleverness, möglichst der oder die Erste zu sein, zur rechten Zeit, am rechten Ort zu sein, wenn es darauf ankommt. Disziplin, Durchsetzungsvermögen, Manieren, Höflichkeit, Sprechen, wenn es wichtig ist, Mund halten, wenn es einem schaden könnte.

Aber doch auch: Mut zum Hinschauen, wenn Unrecht geschieht und Mut zur Tat, Wahrhaftigkeit, Respekt vor der Freiheit des Anderen, Nächstenliebe, Verzicht auf Gewalt, Einsatz für Gerechtigkeit.

Es ist vor allem wichtig, die Basisstationen auf dem Weg zu erkennen. Krisen und immer neue Begegnungen und Erfahrungen auf dem Weg bieten Gelegenheiten zu lernen. Sie fordern heraus, sich zu besinnen, Unnötiges aus dem Rucksack zu nehmen und liegen zu lassen, Wichtiges unterwegs mit dazu zu packen und das Nötige zu behalten. Nur so wird es nicht immer mehr und damit auf die Dauer zu schwer zum Tragen!

## Zusammenleben und Vertrauen

Letztendlich hoffen wir, dass die Kinder – so eigenwillig und rebellisch sie in diesem Alter sein mögen – Ja sagen zu den grundlegenden Werten im Leben und Zusammenleben. Vielleicht wollen Sie unter anderem auch deshalb, dass Ihr Kind konfirmiert wird. Wir hätten gerne für unsere Kinder Orientierung, Anhaltspunkte für die Unterscheidung von Gut und Böse.

Dass die Zeit vor der Konfirmation keine leichte Zeit ist, wurde in den acht Konfi-Elternbriefen deutlich. Das gilt sowohl im Blick auf die Entwicklung der Kinder, als auch im Blick auf die Erziehungsaufgabe der Eltern. Wichtig dabei ist der respektvolle Umgang zwischen Eltern und Jugendlichen und immer wieder die Bereitschaft zu vergeben und neu zu vertrauen. Eltern sollten sich einfühlen in die Situation der Jugendlichen, aber auch klar Positionen vertreten und verständlich handeln.

## Keine eindeutigen Rezepte

Es ist sehr schwierig, in der Erziehung eindeutige Rezepte und Handlungsanleitungen aufzustellen, die man immer und unverändert anwenden kann. Was in der einen Lebensphase einen hohen Stellenwert hat, tritt in einer anderen zurück. Während im Kleinkind- und Grundschulalter die Rolle der Familie

einen zentralen Stellenwert hat, wächst im Jugendalter die Bedeutung der Freundeskreise. Oft gelten im familiären Umfeld und im Freundeskreis ganz andere Regeln und Werte als im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag. Es ist wichtig, sich der eigenen Haltung und Einstellung bewusst zu sein und sich mit den eigenen Werten auseinander zu setzen. Dabei darf einerseits die Beziehung zwischen Eltern und Jugendlichen nicht abbrechen, andererseits müssen aber auch Eltern in ihrer Rolle als Eltern erkennbar bleiben.

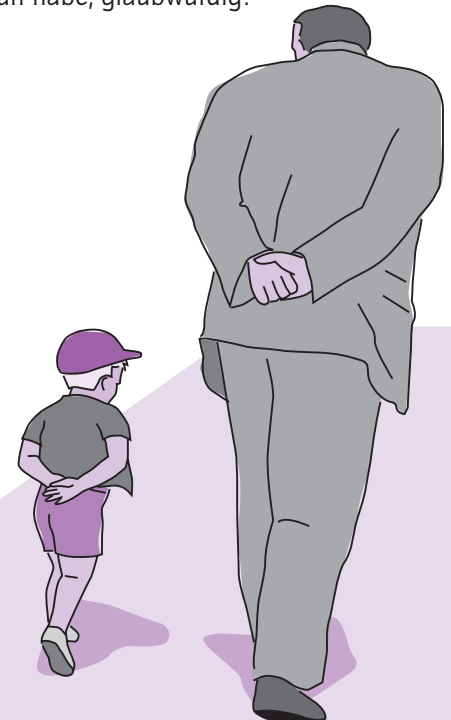
## Eltern sind Vorbilder

Kinder lernen den respektvollen Umgang mit anderen Menschen vor allem an uns. Auch in punkto Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit sind die Eltern das Vorbild. Das gleiche gilt für Verantwortungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und ein soziales Gewissen. Für ihren Umgang mit Unsicherheiten brauchen Jugendliche die Nähe zu Erwachsenen, die verlässlich sind, die sie annehmen und ernst nehmen in ihrer individuellen Situation und an denen sie sich orientieren können. „Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben“ (Viktor Frankl). Wofür wir selbst für unsere Heranwachsenden nicht Modell stehen, werden wir keine Worte finden, die wirklich überzeugend sind – auch nicht, wenn wir viele Worte machen.

## Glaubwürdigkeit

Was man wertschätzt, strahlt nach außen aus. Haben Sie darüber schon nachgedacht? Oft ist uns das gar nicht bewusst, z.B. wie gedankenlos wir im Alltag manchmal mit den Gütern der Schöpfung umgehen.

Auch Jugendliche leben ihre Werte. Und natürlich auch Pfarrerinnen und Gemeindediakone, Presbyteriumsmitglieder und andere aktive Gemeindeglieder. Ob wir wollen oder nicht: an unseren Früchten erkennt man uns und an unserem Handeln kann man ablesen, wess` Geistes Kinder wir sind. Die Jugendlichen prüfen: Sind die Erwachsenen, mit denen ich zu tun habe, glaubwürdig?



## Wertvoller Glaube

Wir glauben, dass Gott den Menschen vorbehaltlos, voraussetzungslos und vor aller Leistung akzeptiert. Und dass er uns die Würde schenkt, seine Schöpfung zu bewahren und mitzugestalten. So schafft Gott neue „Werte“. Seine Menschlichkeit geht weit über alle Werte hinaus, die für gesellschaftlich erwünscht und wirtschaftlich notwendig erachtet werden. Und was Menschen glauben, hat Folgen für das Leben, im Kleinen, Alltäglichen, aber auch im Großen. „Du sollst Gott lieben und Deinen Nächsten“ ist ein richtiger und wichtiger Grund-Satz für unser Leben im Glauben an Gott. Was das in der konkreten Situation bedeutet und wie es umgesetzt werden kann, muss immer wieder neu herausgefunden werden.

## Schritte auf dem Weg

### *Lieben und fair streiten lernen*

Der Mensch ist auf Gemeinschaft hin geschaffen. So steht es schon im ersten Buch der Bibel. Menschen leben in Bezügen. In den Träumen und Sehnsüchten von Jugendlichen wird deutlich, dass geglücktes Leben etwas mit anderen Menschen zu tun hat. Glück und Sinn erfahren sie da, wo sie geliebt und gebraucht werden. Wesentliche Aufgabe einer christlichen Wertebildung ist es deshalb, dass

Menschen ihre Beziehungsfähigkeit entwickeln können. Dazu gehört auch zu lernen, wie man mit Konflikten umgeht. Das beginnt schon von klein an und ist im umfassenden Sinn Aufgabe von Eltern und aller christlichen Bildungsarbeit.

### *Respektvoll handeln, Neuanfänge ermöglichen!*

Sich mit anderen auseinander setzen können – auch bei gegensätzlichen Auffassungen ist eine wichtige Fertigkeit, die es zu erlernen gilt. Auch in Konfliktsituationen sollte die christliche Grundhaltung erkennbar bleiben: Respektvoll handeln, Neuanfänge ermöglichen! Heranwachsende sind kritisch und nachdenklich. Sie hinterfragen vieles, und sie schauen sich sehr genau um in dieser Welt. Sie verlassen das Reich der Kindheit. Sie verlassen auch ihren Kinderglauben. Sie werden erwachsen. Die Fragen, die sie stellen, sind ernst und wichtig – ebenso wie die Situationen, vor denen sie stehen.

### *Selbst denken und entscheiden lernen*

Es ist wichtig, dass unsere Kinder das Denken lernen, das gewissenhafte Prüfen und Abwägen, das Urteilen und Entscheiden. Wo es nötig ist, sollen sie Position beziehen und Zivilcourage zeigen. Es geht um die Übernahme von

Verantwortung. Dieses Lernen ist nie abgeschlossen. Es geschieht lebenslang! Wir *alle* werden vom Glauben ermutigt und herausgefordert, immer wieder neu herauszufinden, was dem Leben dient, was gutes Leben ist, für uns und andere. Dazu braucht es offene Augen und Ohren und ein empfindsames Herz für andere.

Sie haben Ihre Kinder von Anfang an begleitet und erzogen. Bleiben Sie in Rufweite, liebevoll und zuverlässig. – So macht das Gott übrigens auch mit uns, seinen Menschenkindern ...

Ihre

*Petra Vollweiler-Freyer<sup>†</sup>*

Pfarrerin, Kaiserslautern

*Elisabeth Weber*

Pfarrerin, Grünstadt

# Wie richten Sie Ihren Kompass aus?

Unterstreichen Sie Ihre 5 wichtigsten „Familienwerte“!



*Ich wünsche dir Augen,  
mit denen du einem Menschen  
ins Herz schauen kannst  
und die nicht blind werden  
aufmerksam zu sein auf das,  
was er von dir braucht.*

*Ich wünsche dir Ohren,  
mit denen du auch die Zwischentöne  
wahrnehmen kannst  
und die nicht taub werden  
beim Horchen auf das,  
was das Glück und die Not  
des anderen ist.*

*Ich wünsche dir einen Mund,  
der das Unrecht beim Namen nennt  
und der nicht verlegen ist  
um ein Wort des Trostes und der Liebe  
zur rechten Zeit.*

*Ich wünsche dir Hände,  
mit denen du zärtlich lieblosen  
und Versöhnung bekräftigen kannst  
und die nicht festhalten,  
was du in Fülle hast  
und teilen kannst.*

*Ich wünsche dir Füße,  
die dich auf den Weg bringen  
zu dem, was wichtig ist,  
und die nicht stehenbleiben  
vor den Schritten,  
die entscheidend sind.*

*Ich wünsche dir ein Rückgrat,  
mit dem du aufrecht  
und aufrichtig leben kannst  
und das sich nicht beugt  
vor Unterdrückung,  
Willkür und Macht.*

*Ich wünsche dir ein Herz,  
in dem viele Menschen zuhause sind  
und das nicht müde wird,  
Liebe zu üben  
und Schuld zu verzeihen.*

*Christa Spilling-Nöker*

in: „Viel Glück und viel Segen“,  
Hg.: Angelika Büchelein, © 2005 Verlag  
am Eschbach der Schwabenverlag AG,  
Eschbach/Markgräflerland

## Zum Weiterlesen:

- Amet Bich (Hrsg.): „Gott gibt die Fischstäbchen – Erfahrungen mit religiöser Erziehung“; Wichern Verlag; Berlin; 2004
- Marc Ferro/Philippe Jeammet: „Kinder und Werte“; Beltz Verlag; 2001
- Xenia Frenkel: „Kindern Werte mitgeben – Worauf es ankommt und wie es gelingt“; Herder Verlag; Freiburg; 1998
- Jesper Juul: „Was Familien trägt – Werte in Erziehung und Partnerschaft; Ein Orientierungsbuch“; Kösel Verlag; 2006
- Margot Käßmann: „Erziehen als Herausforderung“; Herder Verlag; Freiburg; 2001
- Horst W. Opaschowski: „Das Moses Prinzip, Die 10 Gebote des 21. Jahrhunderts“; Gütersloher Verlagshaus; 2006
- Georg Schwihart: „Die 10 Gebote“; Gütersloher Verlagshaus; 2006
- Jörg Zink: „Wer glaubt, kann vertrauen – Eine Einführung in den christlichen Glauben“; Gütersloher Verlagshaus; 2003

## Hinweise und Internetadressen

- <http://www.unsere-zehn-gebote.de>  
DVD mit Kurzfilmen für Kinder und Jugendliche über die 10 Gebote in der heutigen Zeit und ihre Umsetzung im Alltag. Gibt Impulse zur Wertevermittlung, gut gemachte Filme.
- <http://www.familienhandbuch.de>  
Seite für Eltern, mit großem Angebot zu Erziehungsfragen.
- <http://www.freiheit-in-grenzen.org>  
Erziehungskonzept von Prof. Dr. Schneewind, dessen wesentliche Elemente elterliche Wertschätzung, Fordern und Grenzsetzen sowie das Gewähren und Fördern von Eigenständigkeit sind.  
Interaktiver Elternkurs, den man als DVD bestellen kann.
- <http://www.wearewhatwedo.de>  
Internetprojekt, um in kleinen Schritten im Alltag die Welt zu verbessern.

Das **Elterntelefon** ist unter der bundesweit kostenfreien Rufnummer **0800 111 0 550** zu erreichen.  
Die Anonymität der Anrufenden bleibt stets gewahrt:  
Die Rufnummer wird nicht angezeigt und erscheint auch auf keiner Telefonrechnung.  
Beratungszeiten bundesweit: Montag bis Freitag:  
9 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag: 17 bis 19 Uhr

Gestaltung: U. Hartmann Design  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Herausgeber.  
©Herausgeber:

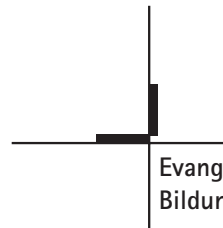
**Diakonie**   
Diakonisches Werk Pfalz

Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer



Evangelische Aktionsgemeinschaft  
für Familienfragen - Pfalz e. V.

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern



Evangelische Arbeitsstelle  
Bildung und Gesellschaft

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern

Redaktionskreis: Ute Dettweiler (Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft), Ute Hartmann (Grafik-Design), Rita Kurtzweil (Arbeitsstelle für Konfirmandenarbeit), Heidrun Rühmann (Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des DW in Kusel), Petra Vollweiler-Freyer † (Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Federführung), Elisabeth Weber (Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des DW in KL), Bettina Wilhelm (EAF Pfalz e. V.)